



Spiel des HSV Handball

Handball Vergiftetes Geschenk

9
Vereine aus der Handball-Bundesliga haben in den vergangenen 25 Jahren Insolvenz angemeldet, darunter in der Saison 2008/2009 der frühere deutsche Meister und Pokalsieger TUSEM Essen.

Der Kölner Sportökonom Axel Sierau traut dem finanziell schwer angeschlagenen Champions-League-Sieger HSV Handball eine langfristige Sanierung nur zu, wenn der Club seine Abhängigkeit von dem Unternehmer Andreas Rudolph aufgibt. „Ein Mäzen wie Rudolph begrenzt die Bereitschaft potenter Sponsoren, sich in einem Club zu engagieren, weil er alles überdeckt und der Club damit auf einem nicht abgesicherten Fundament steht“, sagt Sierau, der im Auftrag der Europäischen Handball-Föderation und der europäischen Kluborganisation Manager ausbildet. Der Sportökonom hält es auch für fragwürdig, dass Frank Bohmann, einer der beiden Geschäftsführer der Deutschen Handball-Bundesliga, am vorvergangenen Freitag mit Rudolph nach Mallorca geflogen ist, um ihn zu weiteren Zahlungen an den HSV Handball zu bewegen. Ende voriger Woche verweigerte die Handball-Bundesliga dem HSV Handball die Lizenz für

die kommende Saison, nachdem Rudolph, der den Club seit 2005 wie ein Patriarch führt, seine Zahlungen eingestellt und seinen Rücktritt als Präsident verkündet hatte. Der Besitzer eines Medizinunternehmens hat im letzten Jahrzehnt rund 30 Millionen Euro in den HSV investiert. „Rudolph hat dem Club im vorigen Juni den Champions-League-Sieg geschenkt, aber dieses Geschenk war vergiftet“, sagt Sierau. Sportarten wie Handball befanden sich wirtschaftlich in einer Zwickmühle: Wegen der mangelnden Aufmerksamkeit sei man geradezu angewiesen auf millionenschwere Geldgeber wie Rudolph. „Für Profiteams der Sportarten, die nicht das mediale Echo des Fußballs haben, ist es ausgesprochen schwierig, die nötigen Finanzmittel zu erwirtschaften, um international mitzuhalten“, sagt Sierau. Im Gegensatz zum Fußball profitiert der Handball kaum von Fernsehgeldern – Branchenführer THW Kiel beispielsweise, der einen Jahresetat von rund neun Millionen Euro hat, erhielt in der abgelaufenen Saison nur rund 150 000 Euro aus TV-Erlösen. red



Sapina

Wettbetrug Verurteilter Sapina zieht erneut vor BGH

Der Wettbetrüger Ante Sapina geht gegen ein Urteil des Bochumer Landgerichts vor, das ihn Mitte April der Manipulation zahlreicher Fußballspiele für schuldig erklärt und mit fünf Jahren Haft bestraft hatte. Bereits am 21. April ging beim Bundesgerichtshof (BGH)

ein Revisionsschreiben von Sapinas Anwälten ein. Darin fordern sie die obersten deutschen Strafrichter auf, das Bochumer Verfahren zu untersuchen. Laut Revisionsantrag beanstanden sie zwei Punkte. So sei nicht klar, wen Sapina tatsächlich geschädigt habe und welche Personen letztlich zu seiner Bande gehörten. Schon vor drei Jahren hatte Sapina in dem Verfahren um manipulierte Fuß-

ballspiele erfolgreich Revision beim Bundesgerichtshof in Karlsruhe eingelegt. Damals hatte er seine Verurteilung durch das Bochumer Landgericht zu fünf Jahren Haft angefochten. Solange der BGH nicht über die neuerliche Revision entschieden hat, ist das nun vom Bochumer Landgericht ausgesprochene Urteil zu fünf Jahren Haft nicht rechtskräftig. rab